

Verbandsschweißprüfung im Südschwarzwald 20.05.2013

Nach einem Jahr Pause gab es dieses Jahr wieder eine Verbandsschweißprüfung im Südschwarzwald. Anfangs waren hierzu vier Hunde gemeldet, aber am Prüfungstag vielen bis auf einen Teilnehmer alle anderen aus. Zu aller Überraschung war der verbliebene Teilnehmer noch nicht mal ein Basset, sondern ein Rhodesian Ridgeback!

Am Samstag reisten Johanna und Mario bereits in den schönen Schwarzwald. Am Sonntagvormittag wurden die Prüfungs- und Übungsfährten mit neuster GPS Technik gelegt. Dabei bekam der Fährtenleger die Hundeortungshalsung um den Hals, um den Fährtenverlauf auch speichern zu können. Auf den späteren Übungsfährten waren es dann die Vierbeiner, die mit den speziellen Halsbändern ihre Schweißarbeit ablieferten. Die GPS Technik wurde ursprünglich für Stöberhunde entwickelt, um diese wieder zu finden. Nach den einschlägigen Erfahrungen im Schweißbereich eignet sich dieses Verfahren aber auch gut für die Fährtenarbeit. Beim Ausarbeiten der Fährte lässt sich so mit gewissen Einschränkungen nachvollziehen, wie genau der Hund auf der Kunstfährte läuft.

Am Nachmittag, nach dem Ausarbeiten der Übungsfährten, entschlossen sich Johanna und Mario noch einen Runde mit Ihren Bassets zu laufen, dieser Spaziergang war vor allem für Primus und Swane eine ganz neue Erfahrung. Für Beide endete dieser Ausflug erst um 4 Uhr morgens, nach einer durchstöberten Nacht. Primus und Swane hatten sich beim Spaziergang zum Stöbern entschlossen, was der Dauer ihrer Abwesenheit zufolge, auch sehr erfolgreich gewesen sein musste. In den ersten Stunden ihrer Abwesenheit machten wir alle uns dabei noch keine zu großen Sorgen. Nach dem es aber drohte immer dunkler zu werden, machten sich aber die ersten kleinen Suchtrupps auf den Weg. Alles wäre an diesem Abend viel einfacher gewesen, wenn die Beiden, oder wenigstens einer, ein Ortungshalsband umgehabt hätte. Aber anscheinend brauchte dies der Fährtenleger dringender! So wurde auf die altmodische Art gesucht, mit Scheinwerfern und Hundepfeife. Nach mehreren Stunden erfolgloser Suche gaben wir auf. Vor der Jagdhütte saßen und warteten wir weiter, denn ans Schlafen konnte keienr so recht denken. Dann endlich, um 4 Uhr morgens, hörte man Johanna freudig „Primus“ rufen und kurze Zeit später war auch Swane wieder da. Außer kleinen Erschöpfungsanzeichen hatten beide ihre Tour durch den Schwarzwald gut verkraftet.

Am Montag war es dann soweit, der Prüfungstag stand an. Als letzter Richter reiste Johannes extra frühmorgens an. Auch wenn eigentlich mehr Hunde für die Prüfung gemeldet waren, die anderen Teilnehmer aber krankheitsbedingt und wegen eines Planungsfehlers beim Termin ausfielen, wurde die Prüfung durchgeführt. Der zur Prüfung vorgestellte Rhodesian Ridgeback erledigte zuverlässig seine Aufgabe und konnte trotz einiger Verleitung erfolgreich zum Stück finden. Eine ganz andere Erfahrung für alle Richter, die bisher eher ein geringeres Tempo bei der Fährtenarbeit gewohnt waren. Für das Gelände, mit hohem Blaubeerbewuchs zeigte

sich der Ridgeback aber hervorragend angepasst und konnte die mit dem Fährtschuh gearbeitete Nachsuchefährte gut verfolgen. Alles in allem war dieses ein spannendes und sehr gelungenes Wochenende mit einer erfolgreichen Prüfung.

Freddy Becker









